arimeo
PURE BALANCE

Pure Balance. Pure Ästhetik.

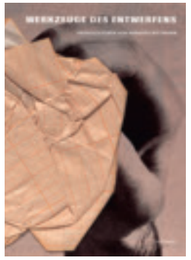
Die neue Generation Fensterfalzlüfter

Nicht zu sehen und nicht zu spüren – das ist unser Maßstab für die Umsetzung von Lüftungskonzepten nach DIN 1946-6. Dabei ersetzen 20 cm Hightech einen Teil der oberen Flügeldichtung im Fenster und regulieren präzise den Luftstrom.

arimeo.de

BAU 2019
Halle C4
Stand 210

Werkzeuge des Entwerfens



Auf den ersten Blick wirkt dieses Buch wie ein üblicher akademischer Sammelband; eine Reihe von Aufsätzen, die sich mal mehr, mal weniger auf ein gemeinsames Thema beziehen. Es ist aber mehr als das. Der Band präsentiert die Ergebnisse eines, zumindest für den Themenbereich des Entwerfens, groß angelegten Forschungsprojekts. Basierend auf einem Konzept des Kulturtheoretikers Bernhard Siegert wurde es 2010 bis 2012 an der Bauhaus-Universität Weimar durchgeführt, finanziert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung sowie mit „Pro-Exzellenz"-Mitteln des Landes Thüringen. Schwerpunkt des Weimarer Projekts war, in den Worten Siegerts, „die Frage nach der Handlungsmacht nichtmenschlicher Agenten (Apparaturen und Artefakten)." Ziel war eine Untersuchung, die sich nicht auf die Sichtweise von Architekturtheoretikern und -historikern beschränken sollte. Einbezogen wurden auch Kulturwissenschaftler und Kunsthistoriker, Medientheoretiker und Designhistoriker sowie ein Philosoph. Das Team von sieben Postdoktoranden, ergänzt durch fünf externe Mitglieder, wurde von der Kunsthistorikerin Barbara Wittmann geleitet.

Erste Ergebnisse wurden schon 2012 auf der Tagung „Tools of Design" in Weimar vorgestellt. Der nun bei Diaphanes in Zürich erschienene Band versammelt 13 Arbeiten, die erwartungsgemäß sehr unterschiedliche Sichtweisen vertreten. Eingeleitet wird er von einem sehr lesenswerten Text Wittmanns, der die Begriffe des Entwerfens, des Werkzeugs als „Denkzeug" und der Werkzeuge des Entwerfens untersucht. Dabei identifiziert sie drei Grundfunktionen im Entwurfsprozess, von denen sie zwei mit Doppelbegriffen bezeichnet: Übertragen/Übersetzen, Prozessieren/Dynamisieren, und Probehandeln.

Die folgenden Beiträge sind alphabetisch geordnet, ihre Themen sind: Animation (Film und Video), Diagramme, Experiment, Kreativitätstechniken, Modell (in der Renaissance und bei Frank Gehry), Das Neue zeichnen (bei Wittgenstein), Notationen (Albertis Zeichungen), Parallelprojektionen, Partizipation, Raster (im Städtebau), Rekonstruktion (archäologisch) und Sammeln. Eine vielfältige und anregende Zusammenstellung, die neue Perspektiven auf das Thema Werkzeuge des Entwerfens eröffnet. Unklar bleibt in einigen Fällen, inwiefern und in welchem Sinne diese Medien, Darstellungstechniken, Handlungsweisen oder Ordnungsprinzipien tatsächlich als Werkzeuge des Entwerfens zu begreifen sind, und worin ihre jeweilige „Handlungsmacht" besteht. Auch fehlen Anhaltspunkte, wie sich die Werkzeuge des Entwerfens ordnen oder klassifizieren ließen, und worüber noch zu reden wäre, wollte man das gesamte Spektrum der heute denkbaren Entwurfswerkzeuge aufzeigen. Selbst wenn einige Autoren auch Fallbeispiele aus jüngerer Zeit anführen, ist die Perspektive doch vorwiegend historisch-beschreibend. Gewiss tragen die einzelnen Arbeiten Wertvolles zum Verständnis der Geschichte und der Grundlagen des Entwerfens bei. Wünschenswert wäre indessen, zumindest aus Sicht eines Architekten, eine breitere Diskussion gegenwärtiger und zukünftiger Entwurfspraktiken. Angesichts der ständig wachsenden Komplexität sowohl der Aufgaben wie auch der Werkzeuge, aber auch angesichts des enormen Zugewinns technischer Möglichkeiten, gibt es hier vieles, das zu erforschen lohnte.

Die eigentliche Chance eines solchen Projekts wurde, dem Ergebnis nach zu urteilen, kaum genutzt: Dass Autoren unterschiedlicher Fachgebiete sich austauschen, sich gegenseitig inspirieren und zu neuen Einsichten verhelfen. Zu unvermittelt stehen die Beiträge – so erhellend sie im Einzelnen sein mögen – nebeneinander. Der Rezensent, nicht ganz unbefangen, da er vor zehn Jahren selbst die erste Dissertation zum Thema veröffentlichte, erlaubt sich kein abschließendes Urteil. Festzustellen bleibt: Das dem Forschungsprojekt zugrunde liegende Konzeptpapier fehlt in dem Band leider ebenso wie ein Resümee, aus dem hervorginge, welche neuen Einsichten gewonnen, inwiefern die gesteckten Ziele erreicht und welche Fragen nun anders oder neu zu stellen wären. **Christian Gänshirt**

Werkzeuge des Entwerfens
Hg. von Barbara Wittmann
272 Seiten, 39,95 Euro
Diaphanes Verlag, Zürich/Berlin 2018
ISBN 978-3-0358-0039-5

Wir den Stein dazu. Gebäude bieten besondere Perspektiven, wenn sie von einem faszinierenden Material inspiriert werden. Ziegel von Röben sind so reich in ihrer Vielfalt wie die Ideenwelt der besten Entwürfe unserer Zeit. Für eine Architektur, die den Geist beschäftigt. Im freien Spiel von Einbildungskraft und Verstand.

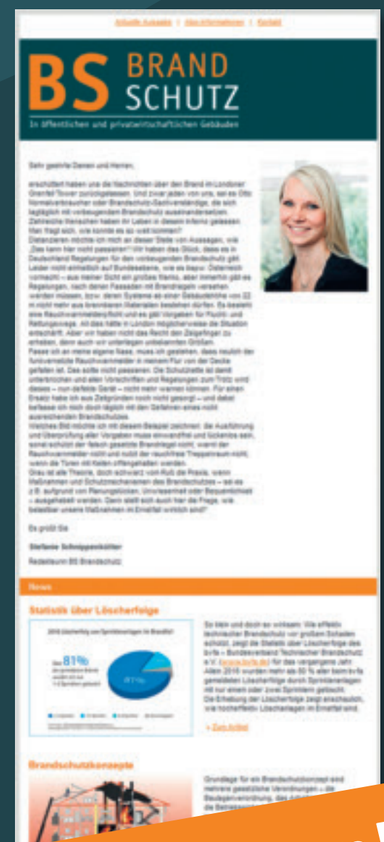
▶ **www.brick-design.com**

Auf der BAU:
Halle A3,
Stand 120

Röben

BS BRAND SCHUTZ

Newsletter



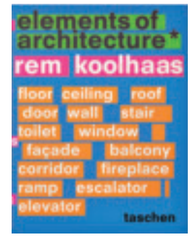
Mit dem BS BRANDSCHUTZ-Newsletter immer auf dem Laufenden!

Melden Sie sich jetzt an!

Direkt anmelden auf
www.bauwelt.de/bs-newsletter

Elements of Architecture

Elements of Architecture
Hg. von Rem Koolhaas
2528 Seiten mit ganz vielen Abbildungen, Text Englisch, 100 Euro
Taschen Verlag, Köln 2018
ISBN 978-3-8365-5614-9



Ein Schmöker? Ein Sammelsurium? Oder die Bibel? Das von Rem Koolhaas herausgegebene Buch „Elements of Architecture" ist alles zugleich. Eintausendeinhundertsechsundsechzig hauchdünne Seiten ergeben einen Buchrücken von, sage und schreibe, acht Zentimetern, von Zweizentimeterpappen zusammengehalten ein Gewicht von dreitausendvierhundertvierzig Gramm – wenn das mal keinen Anspruch hat! Wenigstens doch aber ein Katechismus, möchte man meinen, zumal mit dem alles umfassenden Titel „Architekturelemente" ausgestattet. Aber es handelt eben nicht von DEN Architekturelementen, so das Autorenteam von OMA, sondern ist ein freies Herausgreifen einzelner dieser Elemente, deren Bedeutungen, Form oder Funktion sich über die Jahrhunderte hinweg zum Teil drastisch geändert haben. Die jeweils circa hundert, einige zweihundert Seiten umfassenden Kapitel widmen sich Fußboden, Decke, Dach, Tür, Wand, Treppe, Toilette, Fenster, Fassade, Balkon, Korridor, Feuerstelle, Rampe, Rolltreppe und Aufzug. Darin findet sich ein Potpourri von Bildern, kurzen und längeren Texten zum jeweiligen Thema, die, mit Zitaten und farblichen Hervorhebungen versehen, eine gründliche nebst einer verknappten Lesart ermöglichen.

Koolhaas ist bemüht, dieses Großwerk ganz klein daherkommen zu lassen – es sei in all seiner Monumentalität noch immer so lückenhaft, dass es vielmehr ein Versuch scheint, das umgekehrte Verhältnis von Werk und Meister zu verdeutlichen. Um diese Überforderung des Architekten durch die Architektur beziehungsweise herausgegriffene Elemente, die gemeinsam Architektur werden können, zu illustrieren, wählt er geschickt das Format des Sammelsuriums.

Gestaltet von der vielmals ausgezeichneten Designerin Irma Boom und en detail recherchiert von Harvard-Absolventen, vereint das Werk so namhafte Co-Autoren und Interview-Partner wie die in Yale lehrende Architektin Keller Easterling mit einem Essay zum „Fußboden", den Treppenforscher Friedrich Mielke – natürlich über „Treppen" – und den Architekt Werner Sobek, dem ein Platz in der Mitte des Buches anheimfällt: in der Einleitung. Ein Koolhaas beginnt nämlich nicht von vorn! Jedenfalls nicht dieses Buch. Es ist ein der Hierarchisierung der Kapitel entgegenwirkender Kniff, das Buch in der Mitte beginnen zu lassen und auch dort den Leitfaden „Wie man dieses Buch überlebt" einzubringen – wären da nicht die Gewohnheiten des Lesers, von vorne zu starten, gepaart mit dem Versagen der eigens erfundenen Kerbe im Buchrücken, die ein „Natürliches Öffnens des Buches in seiner Mitte" bezwecken soll: Das Buch fällt um, beim Versuch, der Anweisung Folge zu leisten.

Die von Koolhaas gewohnte graphisch hemdsärmlige Vermittlung und Verknüpfung von Inhalten entbehrt gewiss der Logik nicht: Sie folgt der Idee, dass alles Erdachte und Gebaute sich in ein Netz einknüpfen lässt und nichts weiter als Bestandteil eines fortwährenden Prozesses ist. Die lose Bestückung der einzelnen Kapitel mit mehr oder weniger tiefgehenden Gedanken zu Projekten, die für das jeweils im Fokus stehende Architekturelement relevant sind, oder zu herausragenden Ausformungen dieses Elements rechtfertigt überhaupt erst die isolierte Betrachtung der Elemente voneinander. Überleitungen zwischen den Abschnitten würden, in gleicher Weise dekliniert, den Buchrücken um gewiss mindestens weitere acht Zentimeter aufstocken. Warum aber bei Taschen aus der Box mit Einzelheften, als welche „elements of architecture" zur Biennale 2014 bei Marsilio erschienen war, dieser Brocken wurde, erschließt sich nicht.

Die Booklet-Form dürfte die sympathischere Variante sein. Als Monumentalwerk, zumal scheinbar wenig angepasst, steht „Elements of Architecture" in gewisser Weise, auch wenn die Verfasser diesen Anspruch wohlweißlich von sich weisen, neben Vitruv, Alberti, Neufert, ist aber anders als diese auf keinem Feld wirklich herausragend. Das Buch ist ein solcher Rundumschlag durch Architekturgeschichte, Konstruktion und Entwurfslehre, dass es, so spannend jede einzelne Randnotiz auch ist, unweigerlich einen leicht anmaßenden Beigeschmack trägt. Es ist ein assoziatives Gedankenspiel, das sich OMA leisten können. Es scheint die Devise „Alles kann, nichts muss" zu gelten: Die Wahl der Motive und Geschichten, mit denen die Elemente widergegeben werden, mutet zum Teil willkürlich an – was in Buchform erst auffällt, in einem Katalog weniger problematisch ist. Das Buch lässt nach dem Mies'schen „Weniger ist mehr" sehnen, einer redaktionellen Hand, die eben nicht die Wirrnisse der Welt reproduziert, sondern sie wenn auch nicht ordnet, so doch wenigstens sauber präpariert. Dieser Schritt hätte der Überführung der Inhalte vom Katalog zum Buch gutgetan.

Nichtsdestotrotz, wer starke Knie hat oder gern am Tisch liest, für den ist „Elements of Architecture" wert der Abwägung. Wer diese Elemente zudem auf schmökernde Art und Weise neu einordnen, zuordnen und verknüpfen möchte, für den dürfte das Buch eine Bereicherung sein. Als solches eignet es sich hervorragend, um während der nächsten Feiertage den weiten Wald aus allerlei Architekturdingen zu durchstreifen. **Josepha Landes**